

**Memorandum**  
**Paul Flora**  
**Botschafter der Friedensglocke des Alpenraumes - 1998**

Botschafter sein heißt etwas zu sagen haben, und je klarer die Aussagen sind umso besser werden sie verstanden. Künstler als Botschafter sprechen durch ihre Werke, auch diesen folgt man umso lieber je unmittelbarer sie formuliert sind. Langatmigkeit ist in der Kunst durchaus eine Kategorie. Ein Umfünf Ecken-Denken kann auch im bildnerischen Verfahren auf die Dauer nicht verborgen bleiben und wenn das Stichwort noch so deutlich Intellektualität heißt. Die guten, die präzisen Erzähler sind im zeitgenössischen Kunstfeld rar geworden (vielleicht waren sie es auch früher). Der Bedarf nach Geschichten, die Herz und Verstand zugleich ansprechen, ist aber gleich geblieben und warum darf man sie von der Kunst nicht mehr erwarten?

Paul Flora ist jemand, der den Finger auf die Wunde legt, glänzend steht er mit seinen Zeichnungen als Botschafter des Menschlichen da, jeder versteht ihn und kann ihm folgen. Trotzdem ist er nach Gogol, „himmelweit entfernt von den gemeinen Lustigmachern“, sein Witz hat Tiefe, Weisheit ist in der Nähe und was soll man über seinen Strich sagen, diese Linien vom Feinsten, die zu einem Zeichner ab origine gehören?

Floras Botschaft zählt. In einem kleinen Land gibt es im Jahrhundert immer nur wenige Künstler, deren Stimme auch außerhalb gut zu vernehmen ist. Mit Floras Zeichnungen haben wir eine solche Stimme. Sein Tiroler Geburtsschein ist für das Land ein Glück. Flora tritt ja nie als anonymer Weltkünstler auf sondern hält mit seiner Tiroler Identität nicht hinterm Berg: Paul Flora und Tirol, das ist eine selbstverständliche Verbindung, eine Marke mit Weltruf.

Man sollte die geistige Dimension in diesem Werk nie außeracht lassen, so gern man sich beim Vergnügen an Bildwitz und heiteren Bosheiten - Stichwort „Die verwurzelten Tiroler“- aufhält. Der weise Flora meldet die Nachdenklichkeiten an, die in einer Epoche des allumfassenden Fortschritts und des Glaubens an das Ewigneue vielleicht noch ein wenig Abendland transportieren: nämlich das Bewußtsein von Geschichte als einer Folge von Wiederholungstaten und vom Menschen als dem Wiederholungstäter schlechthin, dessen Dummheiten und wenige Gescheitheiten sich niemals ändern. Darüberstehen, Lächeln, gelegentlich bissig-, gelegentlich melancholisch-Werden, das sind Haltungen, die Paul Flora, der gebildete Europäer, uns vormacht und eine unvergleichliche Feder steht ihm zur Seite.